



World Vision

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA



AUSGABE 02 | 2016

VISION

DAS MAGAZIN VON WORLD VISION SCHWEIZ

NEPAL
Neues Projekt am
Himalaya
Seite 8

KINDERRECHTE
Noch keine
Selbstverständlichkeit
Seite 10

RENZO BLUMENTHAL
Projektbesuch in
Mosambik
Seite 20

Als Partner des weltweiten World Vision-Netzwerks engagieren wir uns in mehr als 100 Projekten in über 30 Ländern.

6,6%

12,7%

80,7%

Spendenverwendung

Durchschnittlich wurden in den letzten 5 Jahren 80,7% der Spenden für die Projektarbeit, 12,7% für die Mittelbeschaffung und 6,6% für die Verwaltung verwendet (Basis Jahresbericht 2015). World Vision Schweiz hat sich zu Transparenz verpflichtet und steht für einen effizienten Einsatz der anvertrauten Spenden ein. Höchstens 7% der Spenden können für Katastrophenhilfe und projektübergreifende Entwicklungsarbeit eingesetzt werden.

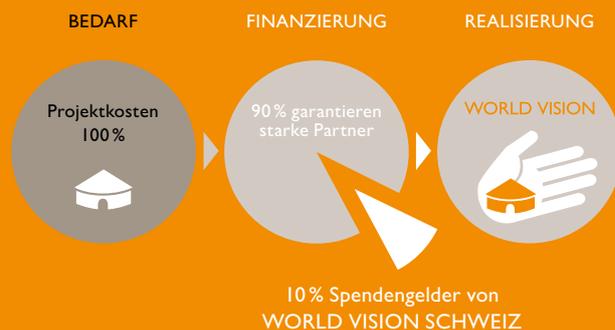
WORLD VISION SCHWEIZ

Das Kinderhilfswerk World Vision Schweiz steht für höchste Kompetenz in Kinder-, Dorf- und Themenpatenschaften. Mit nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit unterstützen wir Menschen langfristig – vom ungeborenen Leben bis ins Erwachsenenalter.

Zusammen mit privaten Spendern, Stiftungen, Philanthropen, Unternehmen und öffentlichen Geldgebern haben wir in über 30 Jahren weltweit Millionen von Kindern und deren Umfeld neue Perspektiven geschaffen. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung fördern wir Selbsthilfe und Bewusstseinswandel mit ganzheitlichen Entwicklungsprojekten. Eine Partnerschaft macht Fortschritte laufend und authentisch erlebbar.

STARKE PARTNER

Dank finanzieller Beteiligungen von starken Partnern wie UN-Organisationen (z. B. WFP), öffentlichen und privaten Institutionen und Firmen sowie Regierungsagenturen (z. B. DEZA) können die von World Vision eingesetzten Spendenmittel vervielfacht werden.



Der Wert Ihrer Spende wird vervielfacht.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

World Vision arbeitet global eng mit UN-Organisationen zusammen. Dank unserer lokalen Verankerung sind wir in der Lage, sofortige und effiziente Not- und Katastrophenhilfe zu leisten.





Liebe Leserinnen, liebe Leser

Weltweit leisten rund 38 Millionen Mädchen und Buben zwischen 5 und 14 Jahren Kinderarbeit unter ausbeuterischen und schädlichen Bedingungen wie zum Beispiel in der Zwangsprostitution oder in Steinbrüchen. 30 Millionen Mädchen droht im kommenden Jahrzehnt eine Beschneidung. 230 Millionen Kinder besitzen keine Geburtsurkunde und damit auch keine Bürgerrechte, wie beispielsweise das Recht auf eine Ausbildung. 700 Millionen junge Frauen wurden vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Das sind Zahlen, die schockieren.

Hinter jeder einzelnen Zahl verbirgt sich ein grosses menschliches Leid. Und um diesem Leid ein Ende zu setzen, hat die UNO neben den Menschenrechten spezielle Kinderrechte definiert. 1989 wurde die Kinderrechtskonvention mit ihren 54 Artikeln von der UNO-Generalversammlung verabschiedet und von allen Ländern der Welt, ausser von den USA, mit einem völkerrechtlichen Vertrag besiegelt.

Und dennoch gibt es auch heute noch Millionen von Kindern, denen ihre Rechte verwehrt bleiben. Lesen Sie dazu die berührende Geschichte des indischen Mädchens Rani, das mit 12 Jahren verheiratet wurde und als Ehefrau kaum noch Kinderrechte wahrnehmen durfte (ab Seite 10).

Getragen von unseren Spendern setzen sich World Vision Schweiz und die gesamte weltumspannende Partnerschaft gegen die Verletzung der Kinderrechte ein. Damit die schockierenden Zahlen Schritt für Schritt kleiner und irgendwann ganz verschwinden werden.

Auch in Mosambik engagiert sich World Vision innerhalb der Entwicklungszusammenarbeit für die Rechte der Kinder. Lesen Sie ab Seite 20, wie der ehemalige Mister Schweiz und heutige Bio-Bauer, Renzo Blumenthal seinen ersten Projektbesuch für World Vision Schweiz erlebt hat.

Ausserdem: Zwei langjährige Entwicklungsprojekte werden abgeschlossen, und ein neues Projekt beginnt. (ab Seite 7)

Herzlichen Dank, dass auch Sie sich für EINE WELT FÜR KINDER engagieren.

André Mebold
CEO / Geschäftsführer ad interim

04 | Familytrail
Unter der Lupe

06 | Mongolei
Gut gerüstet für die Zukunft

08 | Nepal
Ein neues Projekt beginnt

10 | Kinder haben Rechte
Gerade bei wichtigen Entscheidungen

14 | Bereichernde Patenschaft
Besuch in Tansania

16 | Haiti: Hurrikan Matthew
Katastrophenhilfe

18 | Kinder für Kinder
Botschafterin für Kinderrechte

19 | Kinderseite
Buchstabensalat

20 | Renzo Blumenthal
Projektbesuch in Mosambik

22 | News aus aller Welt

23 | Inside World Vision
19 Jahre Einsatz für Kinder

23 Impressum

TITELBILD | Renzo Blumenthal besucht die Projektarbeit in Mosambik.

EINE WELT FÜR KINDER

EINE FAMILIE NIMMT DEN FAMILYTRAIL UNTER DIE LUPE.



Katharina Bochow

World Vision Schweiz möchte mit dem Familytrail spielerisch zum Nachdenken anregen und setzt sich im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit dafür ein, dass es Kindern besser geht. Von jedem gekauften Familytrail-Ticket fliesst ein Teil des Beitrags an World Vision Schweiz, die diesen für konkrete Massnahmen im Bereich Gesundheit und Ernährung verwendet.

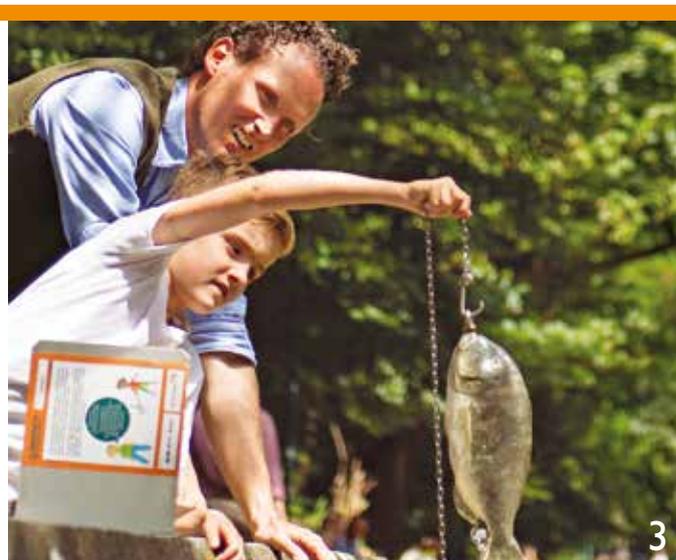


VIDEO – Trailtester in Aktion:
worldvision.ch/familytrail-basel

 **familytrail.ch**
powered by foxtrail



2



3

GROSSES BILD | Die Zürcher Teilnehmer haben auf der Wiese einen Posten entdeckt. **2** | Trail Basel: Wo ist bloss die Postentafel versteckt? **3** | Vielleicht weiss der Fisch, wo es weitergeht.

Spielerisch zu lernen ist für Kinder bei uns eine Selbstverständlichkeit. Doch dabei noch etwas Gutes zu tun und über andere Kinder in dieser Welt etwas zu erfahren – das ist das Besondere und Spannende am neuen Familytrail von World Vision Schweiz. Drei Familien konnten eine Woche vor der offiziellen Eröffnung jeweils einen Trail in Basel, Bern und Zürich testen. Eine Familie haben wir begleitet.

Basel an einem Samstagnachmittag: Die Kinder Anica und Jan laufen zusammen mit Mama Claudia und Papa Marco die zahlreichen Stufen zur Kirche hinauf und krabbeln auf dem Kirchplatz suchend auf allen Vieren von Bank zu Bank. Ausgerüstet mit bunten Zetteln, Bleistift und Wasserflasche folgt die Trailtester-Familie einer rätselhaften Spur. Tobi, das freundliche Gesicht des Familytrails, leitet sie durch die alten und ehrwürdigen Gassen der Basler Altstadt. An versteckten Posten und geheimnisvollen Orten in der Stadt entdecken sie Tobis Freunde: Buben und Mädchen aus den Regionen der Welt, in denen World Vision Schweiz Entwicklungszusammenarbeit betreibt. Spielerisch erklärt Tobi den Kindern auf dem Weg durch die Stadt, dass Wasser, Bildung und ausreichende Ernährung bei uns in der Schweiz eine Selbstverständlichkeit sind, aber längst nicht überall auf der Welt. Jan ist begeistert: «Der Familytrail ist sehr gut für Familien und für Politiker: Dort lernen sie, wie es anderen Ländern geht.»

Das Recht auf Spielen

Anica und Jan treffen beispielsweise auf Darwin, Tobis Freund aus Bolivien. Darwin musste früher 1 km weit gehen, um frisches Wasser zu holen. Zeit zum Spielen bleibt da kaum noch. World Vision Schweiz hat jetzt eine Wasserleitung bis in das kleine Dorf von Darwin gelegt. Tobi klärt die junge Familie auf: «Wusstet Ihr, dass es neben den Menschenrechten auch noch spezielle Kinderrechte gibt, die auf der ganzen Welt gelten? Das Recht auf Freizeit, Spiel und

«Der Familytrail ist sehr gut für Familien und für Politiker: Dort lernen sie, wie es anderen Ländern geht.»

Jan (13), Familytrail-Tester in Basel

Erholung ist eines davon. Doch in vielen Ländern müssen Kinder aus armen Familien schon früh sehr hart arbeiten. Sie haben keine Zeit zu spielen und sich zu erholen.»

Zusammen Rätsel lösen und Spass haben

«Geschafft!» Glücklich und zufrieden beenden die vier den Familytrail in Basel. Sie haben nicht nur die Stadt entdeckt, sondern auch an den Posten etwas über Kinder in ärmeren Ländern gelernt. So hat ihnen Crisalda aus Mosambik erzählt, dass sie nicht mehr hungrig ins Bett gehen muss, seit sie dank des World Vision-Wassertanks in ihrem Dorf genügend Gemüse ernten können. Papa Marco meint dazu: «Es ist toll, dass World Vision eine ganze Gemeinde unterstützt und nicht nur einzelne Kinder.» Anica, die Jüngste der Familie, strahlt beim Schlussfoto: «Wir haben zusammen Rätsel gelöst, sind viel gelaufen und haben zusammen Spass gehabt!»

Schenke zu Weihnachten Familienzeit: Mit einem Gutschein für den Familytrail.

worldvision.ch /familytrail-gutschein

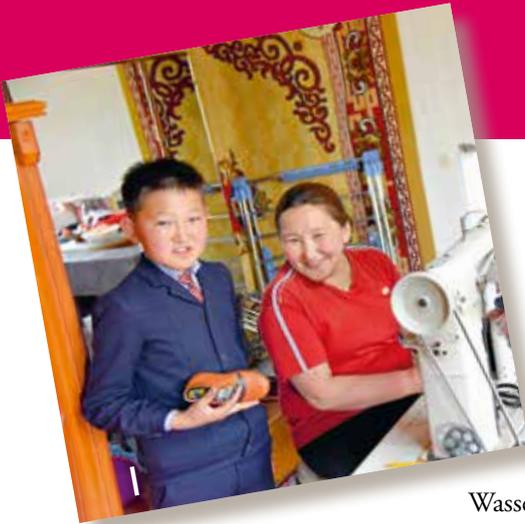
GESCHENKGUTSCHEIN

World Vision since 1962

familytrail.ch powered by tobital

MONGOLEI: GUT GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT.

Monika Hartmann



Unsere Entwicklungsprojekte in Darkhan und Khentii in der Mongolei konnten wir erfolgreich der Bevölkerung übergeben. Die Menschen haben jetzt genügend Wissen und Möglichkeiten, ihre Entwicklung selbstständig weiterzuführen.

Oyuntsetseg, 40 Jahre alt, Mutter von 5 Kindern, erinnert sich nur ungerne an ihr früheres Leben. «Das Leben war sehr hart. Ich verdiente so wenig, dass ich keine Ahnung hatte, wie ich meine Kinder versorgen soll.» So wie der Mutter von fünf Kindern ging es vielen Menschen in der Mongolei. World Vision Schweiz führte darum in den beiden

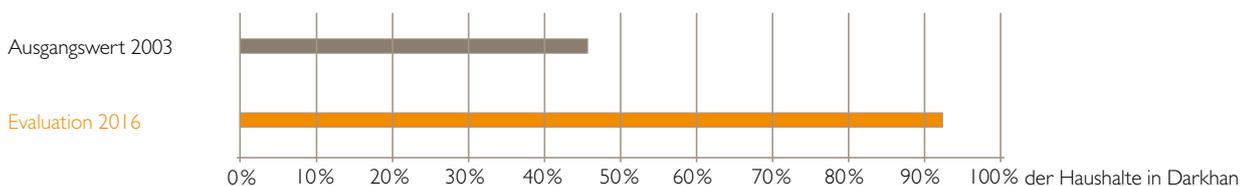
Regionen Darkhan und Khentii während 15 Jahren Entwicklungsprojekte durch, die der ganzen Bevölkerung zugutekamen. Die Projektaktivitäten reichten von Kinderschutz über Wasserversorgung und Gesundheitsvorsorge bis hin zu Bildung und Einkommensförderung. Um die beiden Projekte nachhaltig zu gestalten, suchte World Vision lokale Partner und arbeitete eng mit den Behörden zusammen. Kinder aus besonders benachteiligten Familien wurden in das Patenschaftsprogramm aufgenommen. So auch Oyuntsetsegs jüngster Sohn Baasandorj.

Kinderclub macht lebensstüchtig
Baasandorj profitierte von medizinischer Versorgung und machte aktiv im Kinderclub mit. Dort setzten sich die Kinder mit Themen wie Kinderrechte oder Unfallverhütung auseinander und lernten, selber Projekte zu planen und durchzuführen. Auch die Angebote in Sport, Kunst oder Musik nutzten die



1 | Oyuntsetseg mit ihrem jüngsten Sohn Baasandorj im Nähatelier für Schuhe, das sie dank der Starthilfe von World Vision aufbauen konnte. **2** | Die Kursteilnehmer erlernen den richtigen Umgang mit Finanzen und das Erstellen eines Haushaltsbudgets. **3** | Die beiden Entwicklungsprojekte Darkhan und Khentii konnten erfolgreich der Bevölkerung übergeben werden.

AUSZUG AUS DER SCHLUSSEVALUATION HAUSHALTE MIT ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER.





4



5

4 | Die Kinder lernen in den Kinderclubs, ihre Meinung zu äussern und sich in wichtigen Fragen einzubringen. 5 | Dank Gewächshäusern können die beteiligten 2 151 Familien in Khentii Gemüse für den Eigenbedarf und den Verkauf anbauen. Für den Vertrieb haben sie sich in 60 genossenschaftlichen Gruppen zusammengeschlossen.

Kinder rege, um ihre Talente zu entdecken und entfalten. Sie lernten ausserdem, ihr Leben zu planen, ihre Anliegen zu formulieren und auf die Bedürfnisse anderer einzugehen. Als Baasandorj hörte, dass das Haus eines Klassenkameraden abgebrannt war, regte er unter seinen Mitschülern eine Sammlung für die betroffene Familie an.

Finanziell auf eigenen Beinen stehen

World Vision bot den Familien Schulungen über Haushaltsbudgets und den Umgang mit Finanzen an und motivierte sie, sich zu Spar- und Darlehensgruppen zusammenzuschliessen, um Investitionen tätigen und Krisen besser überstehen zu können. Einige dieser Gruppen sind nun in der Lage, die Entwicklung ihrer Region zu unterstützen. Die im Projekt involvierten Familien gaben bei der Schlussevaluation an, dass sie trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage ihr Einkommen verbessern konnten. Einigen gelang es sogar, Arbeitsstellen zu schaffen. Oyuntsetseg besuchte bei World Vision Kurse über Kleinunternehmertum, erhielt eine Nähmaschine und setzte das Gelernte in ihrem kleinen Schuhatelier um. «Von diesem Moment an wuchs unser Geschäft. Jetzt haben wir sechs Nähmaschinen, meine erwachsenen Kinder arbeiten mit, und unser Leben hat sich wirklich verändert. Wir können unseren Kindern eine gute Ausbildung finanzieren», sagt sie glücklich. «Ich muss mir keine Sorgen mehr über ihre Zukunft machen.»

«Jetzt können wir unseren Kindern eine gute Ausbildung finanzieren und ich muss mir keine Sorgen mehr über ihre Zukunft machen.»

Oyuntsetseg (40), Khentii, Mongolei



VIDEO – 15 Jahre Entwicklungszusammenarbeit in der Mongolei: worldvision.ch/news-mongolei

KINDERPATENSCHAFT

Mit einer Kinderpatenschaft unterstützen Sie ein langfristiges Entwicklungsprojekt und erleben im persönlichen Kontakt mit einem Kind, was Ihr Engagement bewirkt.

Ab CHF 60 pro Monat.

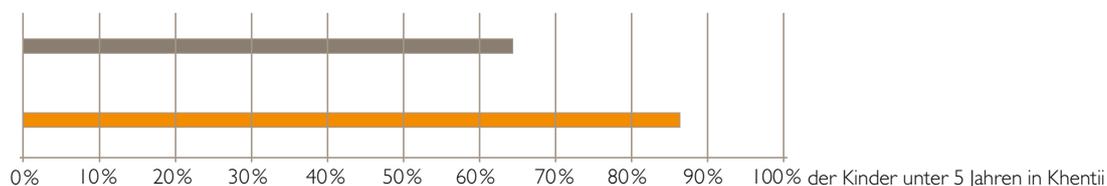
Mehr dazu auf worldvision.ch/kinderpatenschaft

AUSZUG AUS DER SCHLUSSEVALUATION

KINDER UNTER 5 JAHREN, DIE DANK GESUNDER ERNÄHRUNG DIE RICHTIGE GRÖSSE FÜR IHR ALTER HABEN.

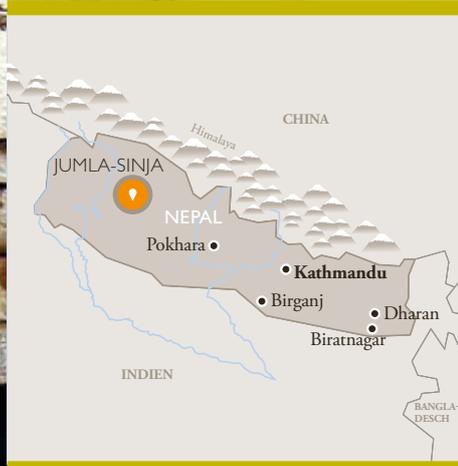
Ausgangswert 2000

Evaluation 2016



NEPAL: EIN NEUES PROJEKT BEGINNT.

Monika Hartmann



Der Distrikt Jumla liegt im mittleren Westen Nepals in einer sehr bergigen Region (Höhe 915 – 4679 m). 18 % der Fläche sind von Eis und Schnee bedeckt, 20 % sind nackter Fels. Die Temperaturen reichen von -11°C im Winter bis $+30^{\circ}\text{C}$ im Sommer. Häufige Naturkatastrophen wie Erdbeben, Dürren oder Waldbrände gefährden die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlage. 85 % der Menschen leben als Selbstversorger mehr schlecht als recht von Ackerbau und Viehzucht. Hier beginnt das neue Entwicklungsprojekt Jumla-Sinja.





2



3

GROSSES BILD | Mütter kommen mit ihren Kindern zum Ernährungsclub, um zu lernen, wie sie ihre Kinder vor Mangelernährung schützen können. **2** | Raju Bhuda freut sich, dass World Vision in ihr Dorf kommt, und hofft auf eine Verbesserung ihrer Situation. **3** | Die Kindergärten und Schulen sind bisher nur sehr einfach ausgestattet.

ENTWICKLUNGSPROJEKT JUMLA-SINJA

Im Distrikt Jumla in Nepal leben viele Menschen in grosser Armut. Doch sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben und suchen zusammen mit World Vision Lösungen für ihre Probleme.

Raju Bhuda (30) lebt mit ihrem Mann, ihren beiden Kindern und der Schwiegermutter in einem Dorf im Sinja-Tal in grösster Armut. Sie sagt mit Tränen in den Augen: «Jeden Tag kämpfen wir ums Überleben. Obwohl wir das ganze Jahr durch hart arbeiten, haben wir kaum unser tägliches Brot. Im Winter ist es besonders schlimm. Manchmal müssen wir eine Mahlzeit auslassen, und unsere Kinder haben keine warmen Kleider. Wir können ihnen weder nahrhafte Lebensmittel noch medizinische Behandlungen finanzieren.»

Armut und Hunger

Der Distrikt Jumla mit seinen rund 110 000 Einwohnern ist eine der ärmsten Gegenden des Landes. In viele Dörfer kommt man nur über steinige Feldwege und Pfade, doch während des Winters und der Monsunzeit sind sie ganz abgeschnitten. Die Menschen leben von Ackerbau und Viehzucht, aber es fehlt an Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten. In 92 % der Haushalte reichen die Nahrungsmittel nicht bis zur nächsten Ernte. Viele Kinder sind unterernährt. Die Rate der Kleinkinder, die aufgrund von Mangelernährung in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, erreicht in manchen Dörfern 60 % und zählt damit zu den höchsten der Welt. Die Kindersterblichkeit ist 11-mal höher als in der Schweiz.

Das neue Projekt

World Vision hat in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Behörden die grössten Probleme der Region identifiziert und eine Strategie für die Projektarbeit entwickelt.

Im Herbst 2016 wurde das Entwicklungsprojekt Jumla-Sinja im westlichen Teil des Distrikts für rund 18 000 Einwohner in abgelegenen Dörfern lanciert. Schwerpunkte der Projektarbeit sind Einkommensförderung, damit die Familien ihre Kinder angemessen versorgen können, sowie Verbesserungen im Bildungssystem.

Raju Bhuda sagt dazu: «Wir haben gehört, was World Vision im Nachbartal bewirkt hat, und freuen uns darauf, dass World Vision jetzt auch zu uns kommt. Wir sind sehr motiviert, mit ihnen zusammenzuarbeiten, um die Situation in unserem Tal zu verbessern.»

45 % DER ERWACHSENEN
können weder lesen noch schreiben.

60 % DER KINDER UNTER 5 JAHREN
sind aufgrund von Mangelernährung zu klein für ihr Alter. Das ist eine der höchsten Raten der Welt.

83 % DER FRAUEN
wurden vor ihrem 18. Geburtstag zwangsverheiratet. 19 % sogar schon vor ihrem 15. Geburtstag.

DORFPATENSCHAFT JUMLA-SINJA IN NEPAL

Mit der Dorfpatenschaft Jumla-Sinja erleben Sie von Anfang an mit, wie sich das Projekt entwickelt und wie sich die Situation der Menschen verändert.

Ab CHF 50 pro Monat.

worldvision.ch/dorfpatenschaft

KINDER HABEN RECHTE – GERADE BEI WICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN.

Monika Hartmann

Seit die UNO die Kinderrechtskonvention verabschiedet hat, ist es offiziell: Kinder haben Rechte. Doch vielen Kindern werden ihre Rechte vorenthalten. Zum Beispiel, wenn sie früh verheiratet werden.

«Kinder sollten so etwas nicht erleben müssen. Das ist für Erwachsene.»

250 Mio.
MÄDCHEN
WURDEN VOR IHREM
15. GEBURTSTAG
VERHEIRATET.

«Ich war zwölf Jahre alt, als man mir sagte, dass ich meine Familie verlassen und bei einem Fremden leben müsse. Ich hatte wahnsinnige Angst», erzählt die 18-jährige Rani aus Indien. «Niemand erklärte mir, was es bedeutet, verheiratet zu sein. Am Hochzeitstag zogen sie mich hübsch an und sagten, dass ich

wie eine Puppe aussehe. Ich wollte aber nicht wie eine Puppe sein, die von einer Hand zur anderen gereicht wird. Doch dies

Rani (18), Indien

ist die Tradition. Als ich in meinem neuen Haus ankam, fühlte ich mich, als hätte ich mich selbst verloren. Angst begleitete mich Tag und Nacht. Ich musste die Erwartungen an eine Ehefrau erfüllen. Nicht einmal meine heissgeliebte Puppe hatte ich mitnehmen dürfen. Ich fand es sehr unangenehm, mit einem Mann im gleichen Bett zu schlafen, doch es wurde von mir erwartet, körperlich intim mit ihm zu werden. «Kinder sollten so etwas nicht erleben müssen», dachte ich immer wieder. «Das ist für Erwachsene.» Aber man sagte mir, dass dies zu den vielen Pflichten einer Ehefrau gehöre. Eine andere Pflicht sei, Kinder zu gebären.

Grafik I



Quelle: Unicef.de



2 | Fast noch selber ein Kind und schon Mutter: Rani wurde verheiratet, als sie 12 Jahre alt war. 3 | World Vision hat in Simbabwe jahrelang für das Wohl von Kindern und die Umsetzung der Kinderrechte gekämpft. Am 10. Januar 2016 verbot das Verfassungsgericht von Simbabwe die Kinderheirat. Dieser Entscheidung wurde mit Solidaritätskundgebungen in verschiedenen Städten gefeiert.

In den ersten Jahren unserer Ehe wurde ich nicht schwanger, und die Leute machten sich lustig über mich und verachteten mich. Ich ging zu Ärzten, um die Unfruchtbarkeit behandeln zu lassen, doch vergebens. Ich brauchte fünf Jahre, um vom Mädchen zur Frau zu werden. Mit 17 wurde ich schwanger und jetzt habe ich eine kleine Tochter.»

Die UNO-Kinderrechtskonvention

«Kinder sollten so etwas nicht erleben müssen», sagt Rani. Doch leider sieht die Realität für viele Kinder in dieser Welt anders aus. Um diesem Leid ein Ende zu setzen, hat die UNO neben den Menschenrechten spezielle Kinderrechte definiert. Als Kinderrechte bezeichnet man die spezifischen Rechte von Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich zu den allgemeinen Menschenrechten gelten. Sie sind in der Kinderrechtskonvention der UNO festgelegt, die 1989 von der Generalversammlung der UNO verabschiedet und von allen Staaten ausser von der USA ratifiziert worden ist. Gemäss der UNO Kinderrechtskonvention ist jeder Mensch bis zum 18. Lebensjahr ein Kind, es sei denn, das innerstaatliche Recht sieht eine frühere Volljährigkeit vor. Im Originaltext umfasst die UNO-Kinderrechtskonvention 54 Artikel auf 20 Seiten. Sie lassen sich in zehn Grundrechte zusammenfassen (Grafik 1).

Ein Leben ohne Rechte

Rani konnte viele dieser Rechte nicht wahrnehmen. Sie wurde bei der Auswahl des Ehepartners und bei der Festlegung des Zeitpunkts der Eheschliessung übergangen und musste als Kind ihre Eltern verlassen. Es wurde von ihr erwartet, im Alter von 12 Jahren mit einem frem-



den Mann zu schlafen und schwanger zu werden, obwohl Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen die zweithäufigste Todesursache bei Teenager-Mädchen sind. Als Ehefrau konnte Rani keine Schule besuchen, ihr wurde das Recht auf Bildung vorenthalten. Und auch ihr Recht auf Spiel und Freizeit wurde schlichtweg durch die Pflichten einer indischen Ehefrau ersetzt. Viele Mädchen leiden nicht nur unter der Gewalt von ihren Ehemännern und deren Angehörigen, sondern werden auch als Dienstmädchen im Haus missbraucht.

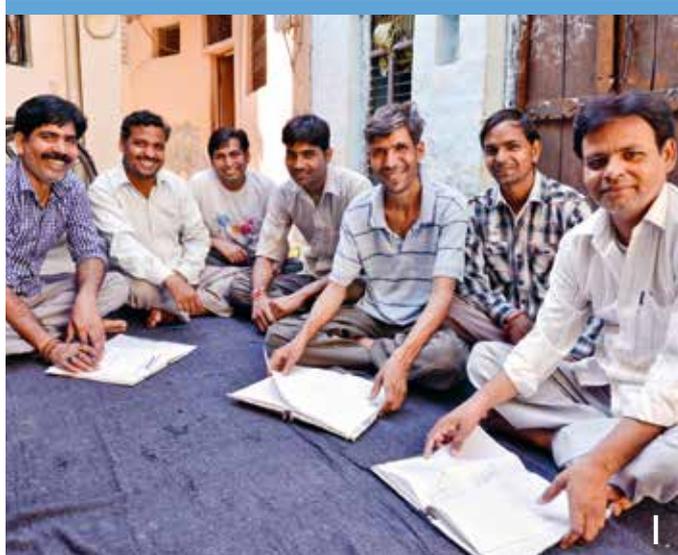


Recht verschaffen auf allen Ebenen

World Vision setzt sich sowohl in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit wie auch bei Katastrophen direkt vor Ort dafür ein, dass die Kinderrechte zum Wohl der Kinder eingehalten werden. Als Botschafterin für Kinderrechte nimmt die Organisation Einfluss auf Regierungsebene, um die Kinderrechte in den nationalen Gesetzen zu verankern und ihre Umsetzung sicherzustellen. World Vision war auch massgeblich bei der Erarbeitung des dritten Fakultativprotokolls der UNO-Kinderrechtskonvention beteiligt, das ein Individualbeschwerdeverfahren beinhaltet und so allen Kindern ermöglicht, ihre Rechte einzuklagen, wenn der innerstaatliche Rechtsweg ausgeschöpft ist.

Sensibilisieren

Bis in die Neuzeit wurden Kinder Jahrtausende lang als Besitz ihrer Väter angesehen und nicht als eigenständige Individuen mit Rechten. Erst Ende des 18. Jahrhunderts rückten die Rechte von Individuen während der ganzen Lebensspanne, also auch während der Kindheit, ins Bewusst-



1 | In einer von World Vision initiierten Männergruppe lernt Mangay Lal (3. von rechts), Traditionen zu hinterfragen sowie verantwortungsbewusster Ehemann und Vater zu sein. 2 | Mangay Lal hat auch gelernt, eine liebevolle Beziehung zu seiner Tochter Mahima aufzubauen und ihre Entwicklung zu fördern.

sein, und man erkannte, dass man Kinder nicht wie Erwachsene behandeln kann: Es braucht spezifische Gesetze für sie. Doch in vielen armen Ländern fehlt dieses Bewusstsein bis heute und die Menschen behandeln Kinder gemäss ihrer Tradition immer noch als Eigentum. Auch fehlt das Wissen, wie schädlich sich gewisse Traditionen und Handlungen auf Kinder auswirken.

Um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen, braucht es dieses Bewusstsein und die vereinte Kraft auf allen Ebenen. World Vision vermittelt darum die Kinderrechte in ihren langfristigen Entwicklungsprojekten im Rahmen von Kinderclubs, Kinderparlamenten, Workshops oder Konferenzen. Die beteiligten Kinder, Eltern, Lehrer, Entscheidungsträger und lokale Behörden werden dabei angeregt, Massnahmen zu ergreifen, um die Kinderrechte in ihrem Umfeld einzuführen und umzusetzen.

Ein Vater ändert seine Haltung

Mangay Lal ist Mitglied einer von World Vision initiierten Männergruppe in einem Slum in Indien, die sich unter anderem für die Schulbildung von Mädchen und gegen Kinderheirat engagiert. Mangay Lal sagt: «Unsere Gesellschaft hat uns glauben gemacht, dass ein Mädchen der Besitz eines Mannes ist, früh heiratet und in ein anderes Haus zieht. Warum sollten wir in ihre Bildung investieren? Wir haben ja nichts davon.» Seine Haltung änderte sich, als er in der Gruppe lernte, wie sich die Ungleichheit der Geschlechter negativ auf die Beziehung zwischen Mann und Frau auswirkt und Gewalt gegen Frauen fördert. Er lernte, ein ver-

103 Mio.
JUGENDLICHE KÖNNEN NICHT LESEN
UND SCHREIBEN.

GESCHICHTE DER KINDERRECHTE

- 1924 Genfer Erklärung des Völkerbundes: Grundlegende Rechte des Kindes (rechtlich unverbindlich)
- 1948 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO ohne speziellen Bezug auf Kinder
- 1959 Erklärung der Rechte des Kindes durch die Vollversammlung der UNO. Sie enthält gewisse konkrete Rechte, ist jedoch kaum verbindlicher als die Genfer Erklärung von 1924.
- 1966 UNO-Pakte konkretisieren die rechtlich nicht bindende «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» von 1948. Sie enthalten einzelne Bestimmungen, die spezifisch Kinder betreffen.
- 1979 wurde das Internationale Jahr des Kindes durch die UNO-Generalversammlung ausgerufen.
- 1989 Die Kinderrechtskonvention wird durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Sie trat am 2. September 1990, einen Monat nach der zwanzigsten Ratifikation, in Kraft. Inzwischen haben sie alle Staaten der Welt, ausser die USA, ratifiziert.
- 2002 Zusatzprotokolle: Die Beteiligung Minderjähriger an bewaffneten Konflikten (Kindersoldaten) sowie Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie werden geächtet.
- 2014 Drittes Fakultativprotokoll der UNO-Kinderrechtskonvention: Es beinhaltet ein Individualbeschwerdeverfahren und ermöglicht so allen Kindern, ihre Rechte einzuklagen, wenn der innerstaatliche Rechtsweg ausgeschöpft ist.



3



4

3 | Ein Mitglied des Medienclubs von World Vision (links) interviewt an einer Konferenz für Mädchenrechte eine Vertreterin des Familienministeriums in Mosambik nach den Plänen der Regierung, Kinderheirat zu verhindern und ganz zum Verschwinden zu bringen. 4 | Belita sollte mit 14 Jahren verheiratet werden, was aber dank dem Eingreifen des Kinderparlaments von World Vision verhindert werden konnte. Sie geht weiterhin zur Schule und setzt sich für Kinderrechte in ihrer Umgebung ein.

antwortungsbewusster Ehemann und Vater zu sein. «Ich habe mich früher nie um eine liebevoll-freundschaftliche Beziehung zu meinen Kindern bemüht, schon gar nicht gegenüber meiner Tochter Mahima. Doch jetzt habe ich gelernt, dass ich nicht nur für das Familieneinkommen zuständig bin, sondern auch dafür, dass meine Kinder, gerade auch Mahima, ihr ganzes Potenzial entfalten können.»

Eingreifen und Schutz bieten

«Ich war 14 Jahre alt, als ein Mann zu meinen Eltern kam und mich heiraten wollte», erzählt Belita aus Mosambik. «Wie es in unserer Kultur üblich ist, stimmten meine Eltern zu, ohne mich zu fragen. Aber was ist mit meinen Wünschen, meiner Zukunft? Ich wollte doch Lehrerin werden. Als Ehefrau kann ich nicht in die Schule gehen. Doch meine Eltern liessen sich nicht umstimmen.» Das von World Vision geschulte Kinderparlament bekam Wind von der Sache und informierte sowohl World Vision als auch die Schulleitung. Der Rektor der Schule lud Belitas Eltern, den Bräutigam und seine Familie zu einem Gespräch ein, um ihnen aufzuzeigen, wie schädlich eine frühe Heirat für Belitas Gesundheit und Zukunftsperspektiven wäre und dass eine Kinderheirat in Mosambik illegal ist. Daraufhin waren die Eltern bereit, vertraglich zuzusichern, Belita nicht vor ihrem 18. Geburtstag zu verheiraten, andernfalls würde der Fall der Polizei gemeldet.

Belita geht weiterhin mit grossem Eifer in die Schule und engagiert sich jetzt aktiv im lokalen Kinderparlament.

Vorbeugen

Viele Eltern missachten die Rechte ihrer Kinder nicht aus Boshaftigkeit, sondern weil die Armut sie dazu treibt. Ein Kind, das in die Schule

geht, kostet sie viel mehr, als eines, das mithilft, Geld zu verdienen. Ein Kind, das in eine andere Familie einheiratet, belastet das Haushaltsbudget nicht mehr.

Darum lässt sich der Einsatz für die Kinderrechte nicht vom Kampf gegen Armut trennen. In den Entwicklungsprojekten bietet World Vision Alphabetisierungskurse und berufliche Ausbildungen an, um den Familien die Chance zu geben, ihr Einkommen zu erhöhen. Spar- und Darlehensgruppen sowie Genossenschaften für Produktion und Vermarktung tragen dazu bei, den Familien einen Weg aus der Armut zu öffnen, so dass sie in der Lage sind, besser für ihre Kinder zu sorgen und ihnen ein gutes Umfeld für ihre Entwicklung zu bieten.

120 Mio.

KINDER UNTER
15 JAHREN LEISTEN
KINDERARBEIT

«Jetzt habe ich gelernt, dass ich nicht nur für das Familieneinkommen zuständig bin, sondern auch dafür, dass meine Kinder, gerade auch meine Tochter, ihr ganzes Potenzial entfalten können.»

Mangay Lal, Indien



ONLINE-ARTIKEL
Gemeinsam gegen Zwangsheirat:
Was Kinder in Nepal erreichten.
worldvision.ch/zwangsheirat

836 Mio.
MENSCHEN LEBEN
IN EXTREMER
ARMUT.

BEREICHERNDE PATENSCHAFT UND BESUCH IN TANSANIA.

Géraldine D'Atria



Gutes für die betroffenen Menschen bewirkt, begann ich, verschiedene Organisationen zu durchleuchten. Bei World Vision erhielt ich transparente Informationen, wie viel Geld sowohl in die Entwicklungsprojekte vor Ort als auch für die Organisation in der Schweiz eingesetzt wird.

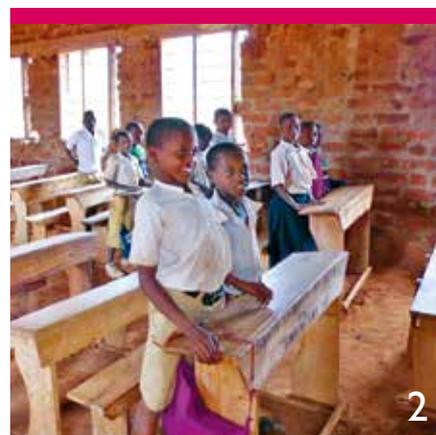
Géraldine D'Atria engagiert sich seit elf Jahren mit drei Patenschaften für Entwicklungszusammenarbeit, um Kindern ein selbständiges Leben mit Perspektiven zu ermöglichen. Warum sie das tut und was sie auf einer Projektreise nach Tansania erlebt hat, schildert sie hier.

Vor gut elf Jahren erlebte ich eine schwierige Zeit: Ich war selbständig tätig und kämpfte mit finanziellen Problemen. Da wurde mir bewusst, dass es mir im Vergleich mit den Ärmsten der Armen immer noch sehr gut ging. Ich realisierte, dass es Menschen gibt, die nicht genug zu essen, kein sauberes Wasser, keine medizinische Versorgung und keine Bildung haben. Da verspürte ich das dringende Bedürfnis, meine Dankbarkeit für mein Leben so auszudrücken, dass ich einen Beitrag zur Unterstützung dieser Menschen leiste. Um sicher zu sein, dass möglichst viel von jedem Franken meiner Unterstützung in die Projekte investiert wird und

Warum eine Kinderpatenschaft?

Im Weiteren gefiel mir der Gedanke der Übernahme einer Patenschaft sehr, weil ich damit einen direkten Bezug zu einem Kind habe, das stellvertretend für die Unterstützung einer Dorfgemeinschaft und auch einer gesamten Projektgegend steht. Das ist emotional, aber auch rational eine wirklich schöne Sache. Zudem empfand ich den Gedanken, ein Kind über Jahre aus der Ferne zu begleiten und seine Entwicklung zu verfolgen, als sehr schön und nachhaltig. Das war für mich auch eine Art Garantie, dass meine Spendengelder gut eingesetzt werden und eine nachhaltige Verbesserung der Leben der Menschen in der Projektgegend bewirken.

1 | Géraldine D'Atria auf ihrem Projektbesuch in Tansania. 2 | World Vision kann dank der Patenschaftsbeiträge Schulzimmer mit Möbeln und Unterrichtsmaterial ausstatten. 3 | Angehende Automechaniker vor einer neuen Werkstattgrube zur Unterbodenreparatur in Berufsschule.





4 | Die blaue Kasse der Fischtrocknerei kann nur geöffnet werden, wenn alle drei Mitarbeiterinnen mit ihren Schlüsseln da sind. Mit dem Geld können sie anderen Frauen einen Mikrokredit gewähren. 5 | Der Höhepunkt der Reise war die Begegnung mit Patenkind Hibrahimu.



Mein Projektbesuch in Tansania

2013 besuchte ich das Entwicklungsprojekt Makindube in Tansania. Ich lernte viele engagierte Mitarbeiter vor Ort kennen und besichtigte diverse Projekte. Bei allen Projekten hat mich die Freude der Menschen immer wieder tief berührt. Dabei habe ich erlebt, was es heisst, mit dem Jeep durch ausgetrocknete Flussbette zu fahren, um zu den weit verstreuten Projekten zu kommen. Manchmal mussten wir aussteigen und zu Fuss weitergehen, bis der Jeep wieder flott war.

Sehr fasziniert hat mich eine Fischtrocknerei, die von drei Frauen betrieben wurde. Die Frauen haben mit Unterstützung von World Vision Märkte für den Verkauf der getrockneten Fische gefunden und waren mittlerweile in der Lage, Geld auf die Seite zu legen und andere Frauen mit einem Mikrokredit zu unterstützen. Wenn das nicht Hilfe zur Selbsthilfe ist!

Dann besichtigte ich eine Berufsschule mit Lehrlingswohnheim. Drei Teilnehmer erzählten mir, wie glücklich sie wären, diese Ausbildung durchlaufen zu dürfen, weil sie ihnen die Möglichkeit einer Berufsausübung und eines guten Einkommens bietet.

Begegnung mit dem Patenkind

Das Treffen mit meinem Patenkind Hibrahimu war natürlich das Highlight der Reise! Die Vorfreude, aber auch die Nervosität, war gross. Als wir uns gegenüber standen, waren die Gefühle unglaublich: Obwohl ich ihn nur von Briefen und Fotos her kannte, war da eine ganz starke Verbindung. Hibrahimu wurde von seiner Mutter begleitet, so dass ich auch die Möglichkeit hatte, sie kennenzulernen und mit ihr zu sprechen, wobei die World Vision-Mitarbeiter übersetzten.

Vor dem Treffen hatte ich für die Familie Reis, Zucker, Öl und Seife gekauft. Die Mutter hat vor Freude geweint, was

mich sehr berührt hat. Hibrahimu freute sich sehr über die kleinen Mitbringsel wie Malbücher und Fussball. Doch am wichtigsten war ihm das Velo, das ich ihm vor der Reise geschenkt hatte. Als er es mir ganz stolz präsentierte, schenkte er mir ein wunderschönes, breites Lachen. Das Eis war endgültig gebrochen, und meine Gefühle der Freude überschlugen sich bei diesem Lachen.

Ich war von allen Projekten begeistert und tief berührt, mit welcher Nachhaltigkeit World Vision Hilfe zur Selbsthilfe in die Projektgebiete gebracht hat. Mir ist einmal mehr bewusst geworden, wie wichtig meine Unterstützung und die Unterstützung aller Spender ist, um jenen Menschen eine Grundlage für ein besseres Leben zu ermöglichen.



Wieso ist Hibrahimu so unruhig auf seinem Stuhl? Warum gibt es viele kleine Schulhäuser anstatt eines grossen? Lesen Sie das ausführliche Interview mit Géraldine D'Atria auf: worldvision.ch/geraldine-d-atria

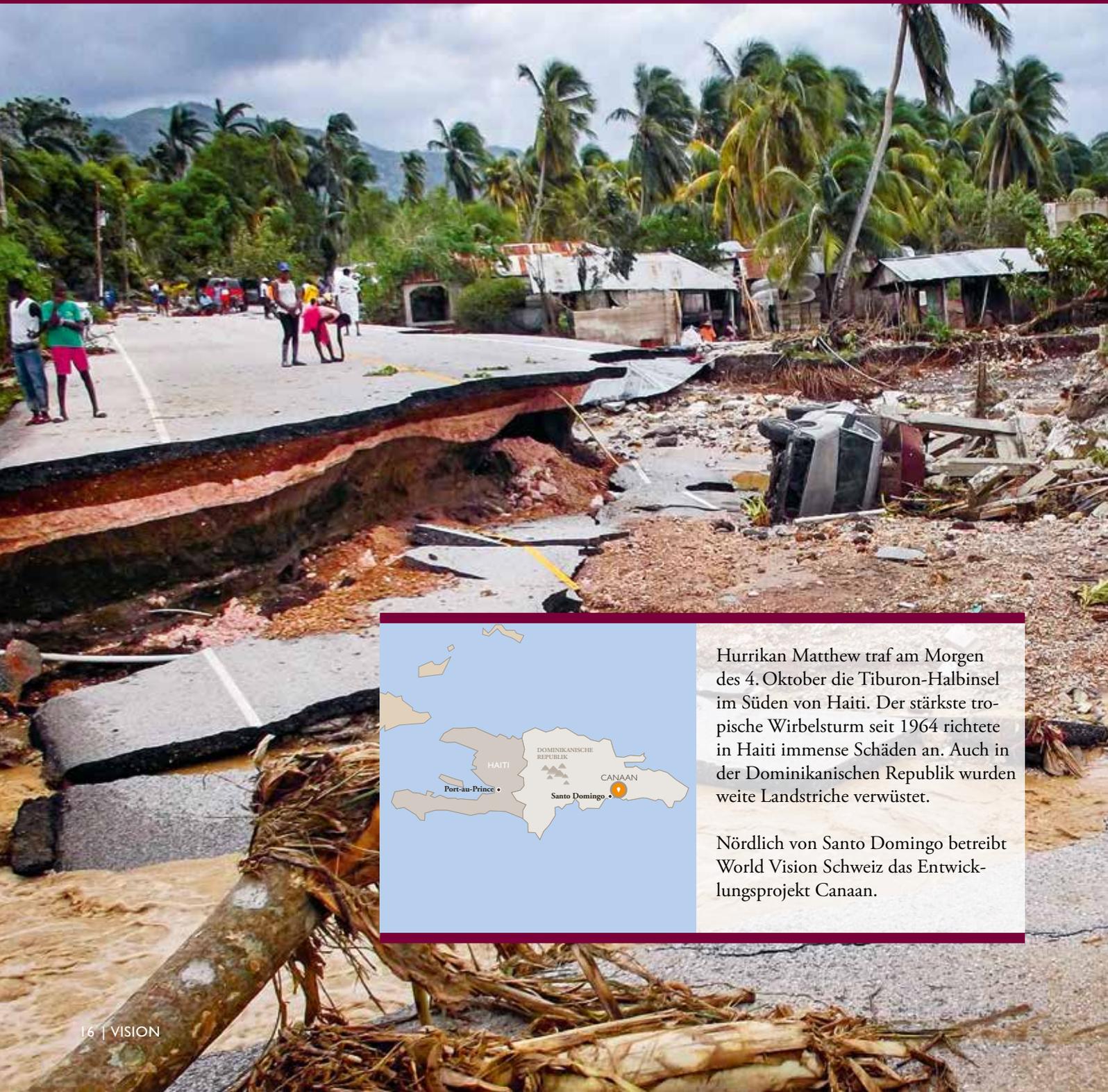
«Das war für mich auch eine Art Garantie, dass meine Spendengelder gut eingesetzt werden und eine nachhaltige Verbesserung der Leben der Menschen in der Projektgegend bewirken.»

Géraldine D'Atria
CEO / Geschäftsführerin, AES Alternative Energie Systeme GmbH

AES Alternative
Energie
Systeme

ERDBEBEN, HURRIKAN, CHOLERA – HAITI KOMMT NICHT ZUR RUHE.

Manuela Eberhard



Hurrikan Matthew traf am Morgen des 4. Oktober die Tiburon-Halbinsel im Süden von Haiti. Der stärkste tropische Wirbelsturm seit 1964 richtete in Haiti immense Schäden an. Auch in der Dominikanischen Republik wurden weite Landstriche verwüstet.

Nördlich von Santo Domingo betreibt World Vision Schweiz das Entwicklungsprojekt Canaan.

Erst Tage, nachdem Hurrikan Matthew im Oktober über die Karibik hinweggezogen war, zeigte sich das ganze Ausmass der Zerstörung. Über 2 Millionen Menschen sind betroffen. Davon benötigen 1,4 Millionen humanitäre Hilfe.

Die UN-Organisation OCHA schätzt, dass bereits kurz nach dem Durchzug von Matthew rund 350 000 Menschen unmittelbare Hilfe in Haiti benötigten. Dank ihrem langjährigen Engagement vor Ort konnte World Vision bereits vor Eintreffen des Hurrikans, dem sogenannten «Landfall», damit beginnen, wichtige Hilfsgüter an rund 15 000 Familien zu verteilen. Dazu gehörten beispielsweise Schutzplanen und Decken, sowie Hygiene-Kits, bestehend aus Windeln, Desinfektionsmittel, Seifen und Tüchern. Mitarbeiter des Kinderhilfswerks berichteten, dass besonders der Süden des Landes schwer getroffen gewesen sei. Häuser, Brücken und Strassen waren schwer beschädigt. Einige Regionen konnten zeitweise nur noch mit dem Hubschrauber erreicht werden. Viele Häuser waren ganz oder teilweise zerstört und hatten keine Dächer mehr.

So auch das Haus von Enivens, das auf einem kleinen Hügel steht. Schmale Schotterstrassen führen zu der Siedlung, kleinen Häusern mit Holzbalken, Betonsteinen und Zinkdächern. «Matthew hat mein Haus einfach weggewindet», klagt der 10-Jährige. «Das von meinem Grossvater ist auch kaputt. Und all meine Spielsachen und Bücher», klagt der Bub. «Ich möchte ein neues Haus!»

Sauberes Trinkwasser und Notunterkünfte

Die Hilfsbereitschaft der Haitianer war sehr gross. Viele Familien nahmen Betroffene bei sich auf. Viele Menschen hatten noch immer in Notunterkünften gewohnt, in die es sie nach dem Erdbeben 2010 verschlagen hatte. Besonders auf dem Land befinden sich viele Dörfer in bergigen Regionen oder nahe an Gewässern. Grosse Teile des Landes sind stark entwaldet und bergen die permanente Gefahr von Erdbeben. In

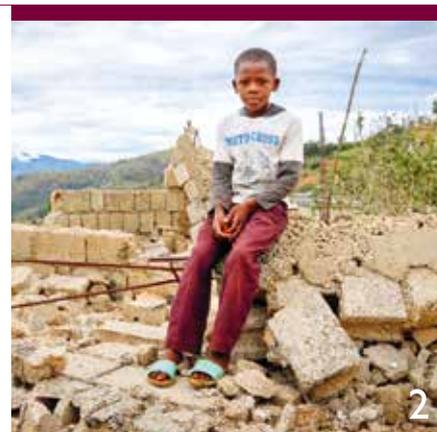
einer ersten Phase der Not- und Katastrophenhilfe war es jedoch vor allem wichtig, die Opfer mit sauberem Trinkwasser und Notunterkünften zu versorgen. Cholera war bereits ausgebrochen, es drohte eine Epidemie. Nach dem Erdbeben vor sechs Jahren starben 10 000 Menschen daran. World Vision verteilte deswegen auch Wasserkanister und Tabletten zur Aufbereitung von Trinkwasser.

Zustand in der Dominikanischen Republik

Auch die Dominikanische Republik wurde vom Tropensturm Matthew schwer getroffen. Der Durchzug des Hurrikans brachte heftige Stürme und Wassermassen über das ganze Land. Strassen verwandelten sich in reisende Bäche, und Bäume stürzten um. Am heftigsten traf es den Südwesten des Landes. Aber auch Randgebiete der Hauptstadt waren betroffen, so zum Beispiel der Norden von Santo Domingo, wo World Vision Schweiz das Entwicklungsprojekt Canaan durchführt. Unsere Länderverantwortlichen Emile Stricker und Gianina Costa waren für das Projekt-Monitoring vor Ort, als der Hurrikan kam. Sie konnten sich so selber ein Bild vom Projektgebiet Canaan machen. Dort gab es glücklicherweise keine Verletzten. Doch 21 Häuser der ärmsten Familien am Fluss wurden beschädigt. Das lokale World Vision-Büro versorgte Familien mit Babys mit dem Nötigsten wie Windeln, Desinfektionsmittel und Seifen und stellte Pickel und Schaufeln bereit.

Kinderschutz gerade in Notsituationen wichtig

In Krisensituationen sind Kinder besonders gefährdet. In Zusammenarbeit mit den Behörden führte World Vision daher Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte durch, damit sie in den Notunterkünften besonders darauf achten, dass ihre Kinder vor jeglicher Form von Missbrauch geschützt sind. Auch für die Kinder selbst gab es Workshops darüber, wie sie sich in Notsituationen richtig verhalten und sich schützen können.



GROSSES BILD | Hurrikan Matthew zerstörte eine Strasse auf der südlichen Halbinsel von Haiti.

2 | Vom Haus des 10-jährigen Enivens ist nach dem Tropensturm nicht mehr viel übrig geblieben.

3 | World Vision war schon vor dem Landfall des Hurrikans in Haiti tätig und konnte deshalb sofort mit der Verteilung von Hilfsgütern beginnen.

4 | Unser Schweizer Mitarbeiter Emile Stricker war zu Monitoring-Zwecken in der Dominikanischen Republik, als der Hurrikan kam, und konnte sich persönlich ein Bild der Auswirkungen und der sofort angelauten Nothilfe im Entwicklungsprojekt Canaan machen.



Mehr Infos zu Haiti finden Sie auf: worldvision.ch/haiti

EINE WELT VON KINDERN FÜR KINDER.

Manuela Eberhard

Esther Bodenmann arbeitet mit Kindern für Kinder. Als Botschafterin für Kinderrechte von World Vision Schweiz besucht die Winterthurerin unter anderem Schulen und erzählt den Kindern, wie es ihren weniger privilegierten Altersgenossen auf der anderen Seite der Erde ergeht.

Die meisten Schulen behandeln entwicklungspolitische Themen im Lehrplan je nach Alter mehr oder weniger intensiv. Altersunabhängig interessieren sich die Kids sehr dafür, wie ihre Gspändli weltweit leben. So auch in Stäfa: Rund 50 Kindergärtler nahm unsere Botschafterin für Kinderrechte, Esther Bodenmann, in diesem Sommer mit auf eine imaginäre Exkursion nach Südamerika. Unterstützung erhielt sie dieses Mal von Marketingleiter Reto Engi. Er besuchte auf jenem Kontinent erst kürzlich zwei Projekte und begeisterte die Kids mit allerlei Fotos und spannenden Geschichten.

Fremde Kulturen kennenlernen

Besonderen Gefallen fanden die Kindergärtler am Foto von Katerine, dem 11-jährigen World Vision-Patenkind der Familie Engi. Letzten November besuchte Reto Engi das peruanische Mädchen persönlich. In der Zwischenzeit mussten gelegentliche Briefe ausreichen, in denen Katerine ihre Erlebnisse und Fortschritte in der Schule schilderte. Die Botschaften aus der Ferne weckten das Interesse der Kindergärtler. Obwohl die meisten von ihnen noch keine geübten Schreiber sind, fänden sie so eine Brieffreundin in Peru schon lässig. Ob sie denn wüssten, welche Sprache Katerine spreche, fragt Bodenmann die Kinder. Mit einfachen Fragen tastet sie sich voran, vergleicht Flora und Fauna, Land und Leute von hier und dort und bringt so den Schweizer Sprösslingen fremde Kulturen behutsam näher. Zu Beginn sind die Kinder meist noch etwas scheu, einzelne werden bald mal unruhig und unkonzentriert, wenn ihnen die theoretische Einführung zu lange dauert. Spätestens aber bei den Bildern und Gegenständen aus den fernen Ländern sind alle wieder voll dabei, die Grossen wie auch die Kleinen. Und die Idee, gemeinsam aktiv etwas für ihre Altersgenossen zu unternehmen, motiviert und ermutigt Gross und Klein.

Ein Markt für Kinder

So auch an jenem Junimorgen. Mit grossen Augen lauschen sie den Berichten von Reto Engi, kichern, als er sich die übergrosse Zipfelmütze aus Bolivien über den Kopf zieht. Die Mode dort ist eben auch etwas anders. Schliesslich haben die beiden Kindergarten-Klassen sogar noch eine Überraschung für die Botschafterin und deren Arbeitskollegen: Seit Tagen nämlich waren sie mit ihren Lehrerinnen am Basteln, hatten Bilder gemalt, kleine Handtäschli genäht und bunte Vasen verziert. Diese Erzeugnisse verkauften sie am folgenden Wochenende am örtlichen Markt, um mit dem Erlös Kindern wie Katerine aus Peru etwas Gutes zu tun. Während der Bastelarbeiten hätten sie immer wieder an die vielen armen Kinder denken müssen, erzählen die Kleinen, und dass diese kein Essen hätten und so lange Schulwege. Mit dem Erlös ermöglichten sie den Kauf von sechs Velos, damit Kinder in anderen Ländern einen kürzeren Schulweg haben, und engagieren sich so für EINE WELT FÜR KINDER.



|| Stauend lauschen die Kindergärtler den Berichten von Reto Engi, und kichern, als er sich die übergrosse Zipfelmütze aus Bolivien über den Kopf zieht.

BUCHSTABENSALAT.



1 | Mahima und ihr Papi Mangay Lal genießen zusammen Glacé bis hinter die Ohren.

Mahima lebt mit ihren Eltern und ihren Brüdern in Indien in einem armen Quartier. Ihr Vater Mangay Lal ist Schuhmacher. Er hat in einer World Vision-Männergruppe gelernt, wie wichtig die Kinderrechte sind und wie er seiner Tochter ein guter Vater sein kann. Mahima sagt: «Ich liebe meinen Papi. Er hört mir zu und bringt mir kleine Geschenke mit. Er ist mein Freund.» Ihr Vater bringt ihr aber nicht nur Geschenke, sondern er achtet auch darauf, dass sie eine gute Schulbildung bekommt, denn Bildung ist eines der wichtigsten Kinderrechte.

Kennst Du die Kinderrechte? Hilf Mahima, im Buchstabensalat einige Kinderrechte zu finden. Sie können waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt sein. Das Recht auf Bildung haben wir für Dich schon markiert. Suche noch folgende Ausdrücke: **Beteiligung, Eltern, Freizeit, Gesundheit, Information, Name, Privatsphäre, Saubere Umwelt, Schutz auf Flucht, Schutz im Krieg, Schutz vor Gewalt, Spiel.** Auf Seite 10 in diesem Magazin findest Du eine vollständige Liste der wichtigsten Kinderrechte.



1

J	J	E	G	H	Q	L	V	S	G	Z	G	I	M	T
G	T	R	N	O	D	M	U	C	E	L	N	N	P	L
F	N	Ä	U	S	V	P	K	H	S	J	U	F	G	E
M	N	H	G	R	G	S	J	U	U	A	D	O	F	W
H	P	P	I	Q	N	N	A	T	N	Q	L	R	B	M
B	J	S	L	X	J	A	U	Z	D	M	I	M	W	U
Z	R	T	I	N	S	M	S	V	H	W	B	A	H	E
Y	T	A	E	W	S	E	A	O	E	Q	H	T	O	R
L	K	V	T	E	R	P	D	R	I	H	U	I	H	E
D	B	I	E	K	Y	S	I	G	T	S	N	O	O	B
L	I	R	B	P	E	L	T	E	R	N	Z	N	O	U
Y	Z	P	L	P	X	E	T	W	L	B	K	G	B	A
T	H	C	U	L	F	F	U	A	Z	T	U	H	C	S
T	I	E	Z	I	E	R	F	L	R	E	O	R	O	N
G	E	I	R	K	M	I	Z	T	U	H	C	S	Q	F



2 | Mahimas Papi findet es sehr wichtig, dass sie in die Schule geht und viel lernt. Hier hilft er ihr in seiner Schuhwerkstatt bei den Hausaufgaben.



Projektbesuch in Mosambik

RENZO BLUMENTHAL: «DAS SCHLIMMSTE IST DIE DÜRRE!»

Monica Flückiger





GROSSES BILD | Dank geschickter Bewässerung spriest der Kohl. **2** | Zusammen mit Crisalda stampft Renzo Mais und Erdnüsse für den Zmittag. **3** | In den Kinder-Spargruppen lernt auch der Nachwuchs mit Geld umzugehen. **4** | Der frühere Fussballer Renzo Blumenthal auf Torjagd. **5** | Der Bündner Bio-Bauer packt auch bei der Maniok-Verarbeitung ... **6** | ... oder beim Bau des Wassertanks kräftigt mit an.

Ex-Mister Schweiz Renzo Blumenthal hat im September 2016 Projekte von World Vision Schweiz in Mosambik in Südafrika besucht. «Die schönsten Erlebnisse auf dieser spannenden Reise waren die herzlichen Menschen und ihre überaus positive und freundliche Art, uns zu begegnen. Sie finden immer einen Grund für ein Lächeln, auch wenn sie noch so arm sind.»

Der erfolgreiche Bio-Bauer hat vor allem Landwirtschaftsprojekte im Entwicklungsgebiet Ukane von World Vision Schweiz besucht. Die Anbau-Aktivitäten der lokalen Bauern haben ihn beeindruckt. «Diese Bauern machen eigentlich alles richtig, doch die durch El Niño hervorgerufene Trockenheit ist ein riesiges Problem für sie. Wasser fehlt überall.» Der Bündner hat den World Vision-Mitarbeitenden beim Brunnenbau über die Schultern geschaut und war überrascht, wie viel Know-how benötigt wird, um aus 150 Metern Tiefe sauberes Wasser zu

fördern. Dass zum Betreiben der Pumpe Solarenergie eingesetzt wird, freute ihn ganz besonders, schliesslich produziert Blumenthal zu Hause im bündnerischen Vella seinen eigenen Ökostrom.

Maniok sei Dank

Die meisten Nahrungsmittel, die in Ukane angebaut werden, braucht die Gemeinschaft für sich selbst. In der brütenden Hitze wachsen vor allem Süsskartoffeln, Kohl, Erdnusspflanzen, Bohnen, Kokos, Cashew-Bäume und viel Maniok. World Vision Schweiz berät die Bauern über Anbaumethoden und unterstützt sie mit Saatgut und Geräten für die Feldarbeit. Maniok ist eine sehr genügsame Pflanze, die bei grosser Trockenheit gedeihen kann, entsprechend wird sie seit einiger Zeit vermehrt angepflanzt.

Verdientes Schulgeld

Überschüssige Ernte wird verkauft und kommt somit einer grösseren Gemeinde

zugute. Eine von World Vision Schweiz ins Leben gerufene Spargruppe lernt, wie man Geld ein- und aufteilt, so dass ein Teil davon wiederum in die Infrastruktur der Bauerngemeinschaft investiert werden kann. Zudem legen die Erwachsenen regelmässig einen Betrag für die Schulbildung ihrer Kinder zurück.

Beeindruckt von World Vision Schweiz

«Das hat mich alles tief berührt», erzählt der dreifache Vater Renzo Blumenthal nach einer spannenden Woche in Mosambik. «Die Glücklichen sind wir, die wir diese Menschen kennenlernen durften. Sie lehren einem auch, den eigenen Wohlstand wieder mehr zu schätzen. Ich bin dankbar für diese Erlebnisse, und ich bin sehr beeindruckt von der Arbeit, die World Vision Schweiz hier leistet.»



VIDEO – Renzos Projektbesuch in Mosambik:
worldvision.ch/renzo-blumenthal



NEWS AUS ALLER WELT.



SENEGAL: KINDERSCHUTZ BEI GOLDSUCHE

Die Europäische Kommission unterstützt ein World Vision-Projekt zur Verbesserung von Kinderschutz-Mechanismen im Senegal. In Zusammenarbeit mit dem Staat und dem lokalen NGO-Partner CEGID führt World Vision Präventionsmassnahmen in den Dörfern und Städten durch und stellt sicher, dass Kinder, die Opfer von Misshandlung, sexuellem Missbrauch oder Ausbeutung wurden, psychosoziale Unterstützung erhalten.

Diabounding Diallo, Leiterin einer lokalen Goldwäscherei und selber Mutter, sagt: «In meiner Funktion bin ich Mitglied im Kinderschutzkommittee des Dorfes. Aufgrund der Projektarbeit haben wir ein Arbeitsverbot für Kinder, Schwangere und stillende Mütter ausgesprochen.»

RUANDA: ERFOLGREICHES START-UP

Ruanda zählt zu den ärmsten und dichtbesiedeltsten Ländern Afrikas. Frauen und Jugendliche haben ohne Ausbildung keine Perspektive auf eine gute Anstellung. Dabei gelten genau diese beiden Personengruppen als wirtschaftliche Wachstumstreiber. World Vision fördert in Kooperation mit der schwedischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit unternehmerisch begabte Menschen und hilft ihnen beim Aufbau von Start-Ups und Kooperativen.

Jean Pierre Tuyisenge (23, rechts im Bild) hat trotz einer Behinderung die Schulung in Unternehmertum besucht und eine Ausbildung als Schuhmacher absolviert. Schon drei Monate nach Eröffnung seiner Schuhwerkstatt konnte er einen jungen Mann, der auch behindert ist, einstellen.



GEORGIEN: JUGEND-NGO

Im Entwicklungsprojekt Imereti in Georgien gründeten Jugendliche mit der Hilfe von World Vision die NGO «Youth2Georgia», um den Bezirksbehörden ein ernstzunehmendes Gegenüber zu bieten. Jede der elf Schulen im Bezirk Baghdati stellt zwei Mitglieder der NGO, die als Verbindungsglied zwischen den Bezirksbehörden und den Jugendlichen in den Dörfern dient und sich für deren Rechte einsetzt. Sie organisiert Projekte für Jugendliche u. a. zu Gesundheit, Sport, Umwelt, Computer etc. und führt Kampagnen gegen Mobbing in den Schulen durch. Sie erreichte durch ihren Einsatz, dass die Behörden 77 Abfallcontainer in den Dörfern aufstellten.

ESTHER BODENMANN – 19 JAHRE EINSATZ FÜR KINDER.

Manuela Eberhard (Interview)



Gerade mal 9 Mitarbeitende beschäftigte der gemeinnützige Verein, als Esther Bodenmann 1998 bei World Vision Schweiz zu arbeiten begann. Kollegen kamen und gingen, Esther blieb. Heute steht unsere 63-jährige Botschafterin für Kinderrechte kurz vor der Pensionierung - Anlass genug, um auf eine erfahrungsreiche Vergangenheit zurück- und in eine spannende Zukunft vorauszublicken.

Du kennst World Vision Schweiz wie keine andere. Wie hat sich das Kinderhilfswerk in dieser Zeit verändert? Als ich kam, waren wir weniger als ein Dutzend Angestellte. Gab es damals etwas zu verkünden, stellte sich der Geschäftsführer in den Korridor und rief «He! Ich muss euch was Wichtiges sagen.» So sahen unsere Teammeetings

aus. Dann kam eine Rekrutierungswelle und plötzlich waren wir 20, 30, 40 Leute. Da brauchte es dann schon Struktur. Also haben wir begonnen, unseren damaligen Verein zu professionalisieren, haben Strukturen geschaffen und Prozesse eingeführt. Seit 2 Jahren sind wir zudem als Stiftung organisiert.

Die Branche hat sich bestimmt auch entwickelt.

Vor 20 Jahren war die brennendste aller Fragen: «Wieviel von unserem Geld kommt wirklich an?» Heute weiss man, dass es vor allem um Wirkung geht. 10 Brunnen zu bauen, ist allein keine Wirkung. Man kann solche Brunnen auch völlig fehlplatzen. Die Wirkung ist, dass wegen dem sauberen Brunnenwasser die Kinder im Dorf keinen Durchfall mehr bekommen und nicht daran sterben.

Wie sieht denn die Entwicklungszusammenarbeit der Zukunft aus?

Heute gibt es sehr viele kleine Hilfswerke, die aber unweigerlich irgendwann an ihre Grenze stossen. Vermutlich wird es in Zukunft insgesamt weniger Hilfswerke geben, dafür aber grössere aus Zusammenschlüssen. Nach dem Motto «Gemeinsam sind wir stark». Ausserdem werden sich Firmen vermehrt direkt engagieren.

Deine Zukunft wird nicht mehr aktiv bei World Vision Schweiz sein. Was muss deine Nachfolgerin oder dein Nachfolger mitbringen?

Einerseits muss man mehr als nur eine vage Ahnung haben, wie Entwicklungszusammenarbeit funktioniert. Und andererseits braucht es viel Empathie und die Kompetenz, Inhalte zielgruppengerecht vermitteln zu können. So, dass diese vom Kindergartenkind bis zum Firmenchef verstanden werden. Für diese Position kann ich mir gut auch eine dynamische Person anfangs 30 vorstellen, welche die Vision EINE WELT FÜR KINDER als Botschafterin oder Botschafter für Kinderrechte nachhaltig und mit Herz vertritt.



1 | Als Botschafterin für Kinderrechte arbeitete Esther Bodenmann oft mit Kindern und Jugendlichen in Schulen. 2 | Auch in ihrer Zeit als Länderverantwortliche für Vietnam war ihr keine Hürde zu hoch.

IMPRESSUM

Das Magazin VISION erscheint zweimal jährlich. | HERAUSGEBER World Vision Schweiz, Dübendorf ZH | REDAKTION Monika Hartmann (Leitung), Katharina Bochow, Géraldine D'Atria, Manuela Eberhard, Monica Flückiger, Heinz Mazenauer | KONZEPT/LAYOUT Michael Guhl | BILDNACHWEIS World Vision Schweiz, Dübendorf ZH | DRUCK Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf | PAPIER Gedruckt auf Circle Premium Cocoon, CO₂-neutral, 100 % Altpapier, FSC-zertifiziert

World Vision Schweiz ist zweifach durch die unabhängige Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) ausgezeichnet. «ISO 9001» garantiert höchste Qualitätsstandards und das Schweizer «NPO-Label für Management Excellence» steht für Effizienz, Effektivität und Qualität.



WORLD VISION SCHWEIZ

Kriesbachstrasse 30
8600 Dübendorf ZH
T +41 44 510 15 15
info@worldvision.ch
www.worldvision.ch

-  facebook.com / WorldVisionSchweiz
-  twitter.com / WorldVisionCH
-  youtube.com / WorldVisionSchweiz

Spendenkonto: PC-Konto 80-142-0



No. 01-16-22826 — www.myclimate.org
© myclimate — The Climate Protection Partnership

